

## Der Ex-Frau Gesicht verätzt: Sieben Jahre ins Gefängnis

Das Luzerner Kriminalgericht verhängt eine höhere Strafe als von der Staatsanwaltschaft verlangt.

Weil er seiner Ex-Gattin eine ätzende Flüssigkeit ins Gesicht geschüttet hat, ist ein Mann vom Kriminalgericht Luzern zu einer Freiheitsstrafe von sieben Jahren und drei Monaten verurteilt worden. Das Gericht bestrafte damit den 54-Jährigen schärfer als von der Staatsanwaltschaft beantragt, die fünf Jahre forderte.

Das Kriminalgericht hat am Freitag das begründete Urteil zu dem Prozess vom letzten März vorgelegt. Die Verurteilung ist noch nicht rechtskräftig. Die Verteidigung, welche einen Freispruch forderte, hat Berufung angemeldet.

Das Kriminalgericht sprach den Beschuldigten der schweren Körperverletzung, Beschimpfung, Drohung, versuchten Nötigung und des Missbrauchs einer Fernmeldeanlage schuldig. Es verhängte für den polnischen Staatsbürger einen Landesverweis von zehn Jahren.

Das Kriminalgericht stufte es damit als erwiesen ein, dass der Beschuldigte 2021 auf einem dunklen Trampelpfad der Ex-Gattin, die an jenem Tag den 50. Geburtstag feierte, Lauge ins Gesicht und in die Augen schüttete. Das Opfer erblindete auf einem Auge.

### «An Boshaftigkeit nur schwer zu übertreffen»

Als Motiv sieht das Gericht Wut, Kränkung und Eifersucht nach

der Trennung von seiner langjährigen Gattin. Der Mann beschimpfte und bedrohte sie bereits in den Monaten zuvor mit Textnachrichten oder mit Fotos von Frauen mit verätzten Gesichtern. Nachrichten mit Drohungen und Nötigungen schickte er ferner an den Freund der Frau respektive an dessen Arbeitgeber.

Die Staatsanwaltschaft warf dem Mann zudem vor, einen Unbekannten damit beauftragt zu haben, die Frau und ihren Freund übel zuzurichten. Die Anklage enthielt zu diesem Vorfall aber eine gröbere Unstimmigkeit. Zudem hatte das Gericht Zweifel an den Zeugenaussagen, weswegen es den Beschuldigten von der versuchten Anstiftung zur schweren Körperverletzung freisprach.

Auch vom Vorwurf der Gefährdung des Lebens wurde der Mann freigesprochen. Er soll laut Anklage versucht haben, die Frau zu überfahren. Hier gebe es zu wenige konkrete Anhaltspunkte für einen Schuldspruch, heisst es im Urteil.

Zur Höhe der Strafe schreibt das Gericht, dass das Vorgehen mit der Lauge «an Boshaftigkeit und Kaltblütigkeit nur schwerlich zu übertreffen» sei. Zudem habe der Beschuldigte das Opfer während längerer Zeit «perfid und rücksichtslos» erschreckt und verängstigt, um es von einer Scheidung abzuhalten. (sda)



Das Kriminalgericht Luzern tagt am Alpenquai 10 in Luzern. Bild: mam

# Die Gemeinde Reiden lagert ihren Sozialdienst aus

Das Sozialberatungszentrum Willisau-Wiggertal eröffnet eine neue Niederlassung in Dagmersellen – Reiden will dort künftig mehr Dienstleistungen beziehen.

Markus Mathis

Die wirtschaftliche Sozialhilfe, die Berufsbeistandschaft sowie Einzel-, Paar-, Jugend- und Familienberatung werden von der Gemeinde Reiden ab 1. Januar 2026 nicht mehr durch die eigene Verwaltung angeboten oder erledigt. Diese Dienstleistungen soll künftig das Sozialberatungszentrum (SoBZ) Willisau-Wiggertal erbringen, das Ende 2026 auf dem «Löwen»-Areal in Dagmersellen eine neue Niederlassung eröffnen wird.

Wie der Reider Gemeinderat am Donnerstag mitteilte, reagiere man damit auf die Herausforderungen im Sozialwesen. Steigende Anforderungen durch die Zahl und Komplexität der Fälle, die schnellen Veränderungen im sozialpolitischen und rechtlichen Umfeld, die Verschärfung der Arbeitsmarktsituation durch den Fachkräftemangel sowie die laufende Professionalisierung im Sozialwesen würden im ganzen Land zu grösseren Organisationseinheiten führen.

Diese Entwicklung habe auch den Reider Gemeinderat seit einiger Zeit beschäftigt, hiess es. So habe er im Jahr 2022 zusammen mit dem Gemeinderat Dagmersellen bei der Hochschule Luzern eine Studie in Auftrag gegeben, die die Kooperations- und Organisationsmodelle der gemeindlichen Sozialdienste im Luzerner Wiggertal aufzeigen sollte. Darauf hat er die verschiedenen Möglichkeiten überprüft und nun die günstige Gelegenheit, die sich mit dem zweiten SoBZ-Standort in Dagmersel-



«Löwen»-Baustelle in Dagmersellen. Hier will das Sozialberatungszentrum Willisau-Wiggertal einen zweiten Standort eröffnen. Bild: mam

len ergibt, beim Schopf gepackt.

### Vorerst bleiben Mitarbeiter in Reiden stationiert

Schon bisher hat Reiden beim Sozialberatungszentrum (in Willisau) die Dienstleistungspakete Suchtberatung und Väter- und Mütterberatung bezogen und damit gute Erfahrungen gemacht, wie die zuständige Gemeinderätin Marianne Schärli (Mitte) auf Anfrage sagte. Schon bisher war Reiden auch am Zweckverband beteiligt, welcher als Träger des SoBZ auftritt. Derzeit ist Reiden mit Marianne Schärli auch in der neu geschaffenen Controllingkommission der Einrichtung vertreten.

Die Auslagerung des Reider Sozialdienstes soll schrittweise erfolgen. Geplant ist, dass die betroffenen Mitarbeitenden per

### Oliver Maurer wird Abteilungsleiter

Die Gemeindeverwaltung Reiden überträgt die Leitung der Abteilung Gesellschaft per 1. Dezember an Oliver Maurer. Der langjährige Mitarbeiter führt die Abteilung seit dem Abgang von Marcel Lerch Ende Mai ad interim. Oliver Maurer werde eine zentrale Rolle beim Übergang des Sozialdienstes ins SoBZ Willisau-Wiggertal einnehmen, hiess es in der Mitteilung. Gemeinderätin Mari-



anne Schärli zeigte sich überzeugt, mit Maurer die richtige Person gefunden zu haben. Die Abteilung Gesellschaft umfasst nicht nur den Sozialdienst der Gemeinde, sondern ist auch für die Bereiche Freizeit, Sport und Gesundheit verantwortlich. (zt)

2026 ins SoBZ Willisau-Wiggertal übertreten, aber weiterhin am Standort Reiden stationiert bleiben – denn auf dem «Löwen»-Areal wird noch gebaut. Ab 2027 sollen sie dann in den

neuen Räumlichkeiten in Dagmersellen arbeiten. Mit diesem Zeitplan könne der Übergang sorgfältig geplant und umgesetzt werden, hiess es im Communiqué.

## Der Dagmerseller Gemeinderat möchte die Steuern senken

Das Budget 2025 sieht einen Aufwandüberschuss von über 1,4 Millionen Franken vor – und hohe Investitionen für den Schulausbau.

Markus Mathis

Die Gemeinde Dagmersellen war jüngst finanziell auf Rosen gebettet: 1,3 Millionen Franken Überschuss blieben 2023, im letzten bekannten Jahresergebnis, stehen. Die Bilanzüberschüsse der letzten Jahre belaufen sich zusammen gerechnet auf 25,9 Millionen Franken, das Nettovermögen pro Einwohnerin und Einwohner beträgt 738 Franken. Weil die Rechnungsabschlüsse in den letzten Jahren immer besser waren als veranschlagt, hat sich der Gemeinderat zu einem forscheren Kurs entschlossen und legt nun für 2025 ein Budget mit einem Aufwandüberschuss von 1,435 Millionen Franken vor. Die Stimmberechtigten können zudem an der Gemeindeversammlung über eine Steuersenkung von 0.05 auf 1.7 Einheiten abstimmen.

Eine gute halbe Million des Defizits geht aufs Konto von Ab-

schreibungen, die man für die Turnhallen Föhre und Kastanien, welche im Januar abgerissen werden, vornehmen muss. Die Hallen sind zwar schon uralt, aber getätigte Werterhaltungsmassnahmen stehen noch in den Büchern.

Abgerissen werden die Turnhallen im Rahmen der Erweiterung der Schulanlage Chilefeld. Für dieses vom Volk bewilligte Grossprojekt wird auch der grösste Teil der nächstjährigen Nettoinvestitionen von 14,774 Millionen Franken eingesetzt. Eine gute halbe Million Franken investiert Dagmersellen zudem über den ARA-Verband Oberes Wiggertal in die Abwasserreinigung.

### Bleibender Mehrwert für Lebensqualität

Mit der Steuersenkung möchte der Gemeinderat der eigenen Bevölkerung entgegenkommen,



Nächstes Jahr gehts los mit dem grossen Schulbau: 12 Millionen Franken sind 2025 für die Erweiterung der Schulanlage Chilefeld und die Mehrfachturnhalle vorgesehen. Bild: zvg

die mit steigenden Lebenshaltungskosten zurecht kommen muss. Für die Gemeindefinanzen tragbar ist das laut Aufgaben- und Finanzplan aber nur zwei Jahre lang, anschliessend rechnet man damit, den Steuersatz wieder auf 1.8 Einheiten im

Jahr 2027 und 1.85 Einheiten 2028 erhöhen zu müssen. Grund ist der anhaltend hohe Investitionsbedarf und die Notwendigkeit, die Jahresrechnung nach einem kurzen Unterbruch wieder ausgeglichen zu gestalten. Dafür, so schreibt der Ge-

meinderat in seiner Botschaft, «wird Dagmersellen über zeitgemässe Infrastrukturanlagen verfügen, welche für das Leben in der Gemeinde einen grossen bleibenden Mehrwert ergeben».

Laut Gemeinderat ist die Finanzplanung mit verschiedenen

Unsicherheiten behaftet. Neben den Auswirkungen der Steuerreform, die zu Mindereinnahmen führen wird, sind das die künftige Entwicklung bei der Beteiligung an den OECD-Mindeststeuern durch den Kanton und anstehende Veränderungen beim kantonalen Finanzausgleich. Beides wird zusätzliches Geld in die Gemeindekasse spülen.

Neben der Abstimmung über das Budget 2025 mit dem Steuerfuss von 1.7 Einheiten und der Vorstellung der Aufgaben- und Finanzplanung entscheiden die Stimmberechtigten von Dagmersellen auch über eine Teilrevision des Informations- und Datenschutzreglements.

### Gemeindeversammlung

Montag, 9. Dezember 2024, 19.30 Uhr, Pfarrei- und Gemeindezentrum Arche, Dagmersellen